



Wenn Unternehmen als „grün“ bezeichnet werden, stehen unterschiedliche Kriterien dahinter. Wer da kein Opfer von „Greenwashing“ werden will, muss wachsam bleiben.

IMAGEBROKER/IMAGO

Nachhaltig nachhaken

Ein grünes Investment ist heute gefragter denn je. Doch ob Aktien tatsächlich ökologisch sauber sind, ist nicht immer ersichtlich. Da hilft eigene Recherche

BEATE KAUFMANN

Nachhaltige Geldanlagen boomen. Im Jahr 2021 verdreifachten sich laut Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) die grünen Anlagen von Privatanleger:innen auf mehr als 130 Milliarden Euro. Immer mehr Menschen möchten mit ihrem Geld keine Unternehmen finanzieren, die zum Beispiel Kinder für sich arbeiten lassen, die Umwelt belasten oder Waffen herstellen.

Neben der Rendite sollen auch andere Aspekte in ihre Geldanlage einfließen. Nachhaltige Aspekte. Doch wie erkennt man Nachhaltigkeit bei Fonds oder ETFs? Worauf muss man achten? Und wie sieht es mit der Rendite aus?

„Grundsätzlich kann man sagen, dass bei einer nachhaltigen Geldanlage zusätzlich zu den normalen Kriterien auch ethische, soziale und ökologische Aspekte beachtet werden“, sagt Annabel Oelmann, Vorständin bei der Verbraucherzentrale Bremen. Wie das Unternehmen mit der Umwelt und seinen Mitarbeiter:innen umgeht oder welche Produkte es wie herstellt, spielen eine wichtige Rolle. Dabei gibt es allerdings ein Problem: „Nachhaltigkeit ist nicht definiert“, so Oelmann, „jeder kann etwas anderes damit meinen.“

Es gibt verschiedene Ansätze, nach denen Fondsmanager die Aktien auf Nachhaltigkeit filtern. „Es gibt die Negativ- und Positivkriterien und den Best-in-Class-Ansatz“, so Oelmann. Bei Negativ-

kriterien werden bestimmte Branchen ausgeschlossen, zum Beispiel Waffenhersteller oder Mineralölfirmer. Setzen sie Positivkriterien an, gehen die Fonds nur in spezielle grüne Branchen oder Unternehmen – etwa Solaranlagenbauer.

„Beim Best-in-Class-Ansatz wird in Unternehmen investiert, die im Hinblick auf Umweltschutz oder Sozialstandards innerhalb ihrer Branche am besten abschneiden“, sagt Jella Benner-Heinacher von der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW). Das bedeutet, dass in einem nachhaltigen Fonds mit diesem Ansatz neben dem grünen Autobauer allerdings auch der – relativ – nachhaltigste Waffenhersteller oder Mineralölkonzern gelistet sein kann.

Klingt merkwürdig, hat aber durchaus seine Vorteile. Der Fonds ist breiter aufgestellt, weil Aktien aller Branchen gelistet sind und damit das Risiko der Investition sinkt. Außerdem soll die gegenseitige Konkurrenz der Unternehmen um Nachhaltigkeit innerhalb einer Branche dazu führen, dass die gesamte Wirtschaft nachhaltiger wird. Ein Wandel über alle Branchen hinweg.

„Die EU hat sich mit dem Aktionsplan „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“ das Ziel gesetzt, Investitionen in den Wandel der EU-Wirtschaft zu fördern und auch die Anlagestrategie Best-in-Class kann dieses Ziel unterstützen“, sagt Volker Weber vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG). Auch eine Investition, die auf den ersten Blick weniger grün schimmert, kann also auf den zweiten Blick eine ziemlich nachhaltige sein.

Leider müssen Anleger:innen da ganz genau hinschauen. „Oft werden klassische Produkte plötzlich als grün verkauft, allerdings dann meist nur unter Marketingaspekten“, sagt Jella Benner-Heinacher – das nennt sich dann Greenwashing, also grüne Tünche.

Mittlerweile gibt es aber immer mehr Orientierungshilfen durch verschiedene Labels oder Siegel. Die EU-Taxonomie beispielsweise soll Finanzprodukte entsprechend ihrer Nachhaltigkeit einordnen. Dafür hat eine Kommission sechs Umweltziele festgelegt – mit sehr genauen Messgrößen. Zudem müssen Konzerne dabei offenlegen, wie nachhaltig sie arbeiten. Diese Informationen sollen Anlegern helfen, grüne Unternehmen leichter zu erkennen.

Annabel Oelmann von der Verbraucherzentrale Bremen fehlen Mindeststandards – gerade bei staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten, um den Anleger:innen die Nachhaltigkeit der Unternehmen transparenter zu machen. „So ist es zu umständlich, zu kompliziert, eher was für den dunkelgrünen Anleger“, sagt sie. „Es muss einfacher gemacht werden. Wir brauchen Standards.“

Bis diese kommen, ist eine eigene Recherche vor einer grünen Investition nötig. Informationen finden Anleger:innen im Internet. Auf den Seiten der Fondsanbieter wird teilweise jedes einzelne Unternehmen aufgezählt, in das der Fonds investiert, auf jeden Fall aber werden die angewendeten Nachhaltigkeitskriterien dargelegt.

Für Anleger:innen lohnt sich die Arbeit, denn auf Kosten der Rendite geht die Nachhaltigkeit keinesfalls. In der Regel laufen grüne Portfolios sogar besser, da nachhaltige Unternehmen zukunftsorientierter und kostengünstiger wirtschaften. Niedrige Kosten, höhere Unternehmensgewinne, steigende Aktienkurse. So kann Nachhaltigkeit ein Gewinn für alle sein. (dpa)

VERMISCHTES

Ich suche Dich: Blonde Frau von AIDA-Reise, mit Flug LH am 18.09.2022 Korfu-Mch-BER. Kennwort: Köpenick. Tel.: 0175 24 25 148

Dienstleistungen

Dachdeckerbetrieb hat noch Kapazitäten frei für Kleinaufträge! Mo.-Sa. – ☎ 030/7680761 oder 0152-01072241

zapf umzüge, 61061, www.zapf.de

Solider, netter Herr bietet Unterstützung bei Ihren Tagesaufgaben. Bevorzugt in Köpenick oder Umgebung. Tel.: 0174 9331603

AN- UND VERKÄUFE

KAUFGESUCHE

Kaufe Ölgemälde, Münzen, Antiquität. Dr. Richter, 0170 5009959